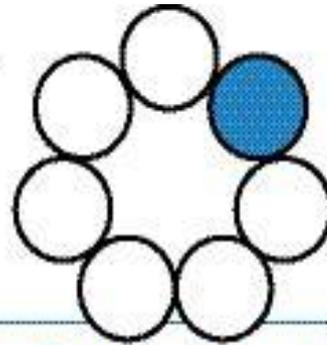


**Psychosozialer
Trägerverein
Solingen e.V.**



Zentrum für seelische Gesundheit

Leitbild

Fassung vom 05.07.2025 nach Überarbeitung 2024/25 durch Vereinstag,
Bürgerbeirat und Leitungskonferenz

Präambel	4
Wer wir sind	4
Für wen wir da sind – Zielgruppen unserer Arbeit	4
Unser Menschenbild	5
Grundsätze unserer Arbeit	6
Unsere Unternehmenskultur	7
Ökonomie und Ökologie	7
Qualitätsmanagement	8
Kooperation mit anderen Leistungserbringern	8

Präambel

Dieses Leitbild soll dazu dienen,

- allen im Verein verbindliche Orientierungen zu geben,
- Interessierten deutlich zu machen, wofür der PTV steht,
- die interne Diskussion über unsere Werte, unsere Haltung und unsere Arbeit lebendig zu halten,
- Standards zu benennen¹².

Eine Redaktionsgruppe aus Psychatrieerfahrenen, Angehörigen, ehrenamtlich Engagierten, Mitarbeitenden und Führungskräften hat die Grundlage für dieses Leitbild 2007 erarbeitet. Seitdem wurde das Leitbild in unterschiedlichen Beteiligungsformaten wiederholt überarbeitet. Es enthält ausschließlich Aussagen, mit denen alle jeweils Beteiligten einverstanden sind.

Wir werden unser Leitbild auch weiter mit allen relevanten Interessensgruppen fortschreiben.

Wer wir sind

Der Psychosoziale Trägerverein (PTV) wurde im Jahre 1978 von einer Gruppe ehrenamtlich tätiger Solinger gegründet mit dem bis heute unveränderten Ziel, gemeindepsychiatrische Hilfen in Solingen aufzubauen und zu leisten. Der PTV ist ein gemeinnütziger Verein im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Heute ist der PTV ein mittelständiges Sozialunternehmen mit ca. 20 kooperierenden Teams, welche die vielfältigen Aufgaben des Psychosozialen Trägervereins leisten. Ihre Arbeit wird ergänzt durch Aktivitäten ehrenamtlich engagierter Menschen aus der Solinger Bürgerschaft.

Zu unseren miteinander vernetzten Angeboten gehören u.a. Hilfe in Krisen, Begleitung bei der alltäglichen Lebensführung und Unterstützung zur gesellschaftlichen Teilhabe, Therapie und medizinische Behandlung, Unterstützung im Arbeitsleben, bei der Integration in den Arbeitsmarkt und berufliche Rehabilitation, Unterstützung von Selbsthilfe sowie Aktivitäten in den Bereichen Prävention und Entstigmatisierung.

Für wen wir da sind - Zielgruppen unserer Arbeit

Unsere Angebote stehen allen volljährigen Menschen in Solingen in psychosozialen Belastungssituationen und seelischen Ausnahmezuständen oder Überforderungssituationen offen, die für sich oder andere in psychosozialen oder medizinischen Belangen Unterstützung suchen.

Dazu gehören unter anderem Menschen mit den Diagnosen Psychose, Depression, Persönlichkeitsstörung, Belastungs- oder Anpassungsstörung, und zwar sowohl in akuten Krisensituationen als auch bei länger bestehenden Beeinträchtigungen und entsprechenden Teilhabebeeinträchtigungen aufgrund einer psychischen Erkrankung.

¹ Genderhinweis: Wo immer dies möglich ist, verwenden wir geschlechtsneutrale Ausdrücke. In den übrigen Fällen weichen wir aus Gründen der Lesbarkeit auf das generische Maskulinum aus, wobei damit dann ausdrücklich alle Geschlechter bzw. Geschlechtsidentitäten gemeint sind.

² In den unterschiedlichen Bereichen des Vereins werden Menschen, die unsere Dienste nutzen, z.T. unterschiedlich bezeichnet, als Klienten, Patienten, Besucher, Angehörige, Nutzende o.ä. Zur Vereinfachung wählen wir in diesem Text an den meisten Stellen den Begriff Nutzende.

Unser Menschenbild

Wir sehen jeden Menschen als einzigartiges Individuum und als wertvollen Teil der Gesellschaft mit sozialen Bedürfnissen. Jeder Mensch trägt Verantwortung für sich selbst, sein soziales Umfeld und die Umwelt. Die sich daraus ergebenden Rechte und Pflichten gelten grundsätzlich auch für Menschen, deren Fähigkeiten zu dieser mehrfachen Verantwortung aufgrund psychischer Leiden beeinträchtigt sein können. Wir respektieren diese Einschränkungen und versuchen gleichzeitig, den Betroffenen zu helfen, sie zu überwinden, so weit es ihnen und uns möglich ist. Da sich psychische Leiden im Kontext des sozialen Umfelds entwickeln und auswirken, beziehen wir dieses aktiv in unsere Bemühungen ein. Wir schaffen Teilhabemöglichkeiten unter Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse der Menschen.

Wir verstehen psychische Krankheiten als besondere, krisenhaft verlaufende Entwicklungen und als ungewöhnliche Lösungsversuche. Dabei wirken psychische, soziale und körperliche Faktoren in komplexer Weise zusammen. Psychische Erkrankungen können für die betroffenen Menschen und ihre Umgebung mit erheblichem Leiden verbunden sein und führen häufig zu Einschränkungen der Arbeitsmöglichkeiten, der Teilhabe am sozialen Leben und der Genussfähigkeit. Auch bei großem Leid oder starken Einschränkungen nehmen wir eine Haltung der Hoffnung ein, dass der betroffene Mensch die Kontrolle über sein Leben zurückgewinnen und persönliche Ziele erreichen kann - unabhängig von den Symptomen oder Diagnosen. Es geht darum, ein nach eigenen Maßstäben erfülltes und sinnvolles Leben zu führen. Eine so verstandene Genesung ist ein individueller Prozess, der oft eine Veränderung der Selbstwahrnehmung und eine aktive Beteiligung an der eigenen Heilung umfasst. Psychiatrische Diagnosen sind für uns Momentaufnahmen, keine Festschreibungen.

Zu unseren Nutzenden und ihren Angehörigen gehen wir eine Arbeitsbeziehung ein, die wir lebendig und tragfähig gestalten. Hierzu gehören die Reflexion der angemessenen Nähe und Distanz sowie die Schaffung von Transparenz unserer Entscheidungen und Begründungen gegenüber allen Beteiligten.

Zu unserem Bild der Menschen als einzigartige Individuen gehört ein Bild unserer Gesellschaft, die durch vielfältige Lebensstile und dazugehörige Bedürfnisse und Interessen geprägt ist. Respekt vor Menschen auch mit ungewöhnlichen Lebensweisen ist für uns selbstverständlich, und wir setzen uns für einen Abbau ihrer Diskriminierung und Stigmatisierung ein. Das gilt ebenso für jede Diskriminierung aufgrund Herkunft, Hautfarbe, sozialem Status, Sprache, Religion, Weltanschauung, Geschlecht oder sexueller Orientierung.

Zu unserer Arbeit gehören deshalb vielfältige Anstrengungen zur interkulturellen Öffnung und zur Förderung der Sensibilität für und einen sensiblen Umgang mit Diskriminierungserfahrungen genauso wie das aktive Entgegenreten gegen offene Ausgrenzung oder Belästigung. Wichtig ist uns die Gestaltung einer "irritationsbegrüßenden" Vereinskultur, in der Irritationen und Konflikte als Teil des Prozesses zu mehr Inklusion und Diversität angenommen und in einer von Respekt und Wertschätzung geprägten Atmosphäre und mit einer differenzierenden Grundhaltung ausgetragen werden.

Grundsätze unserer Arbeit

Vielseitiges, niederschwelliges Angebot

Wir bieten unseren Nutzenden vielseitige, auf die Bedürfnisse der beteiligten Personen bezogene Hilfen an. Angehörige und weitere Bezugspersonen werden auf Wunsch einbezogen, die Angehörigen werden mit ihren eigenen eigenständigen Bedarfen gesehen. Menschen, die sich an uns wenden, finden bei uns ein offenes Ohr, Beratung, Begleitung, Therapie und Rehabilitation.

Das Angebot des Vereins soll für alle Hilfebedürftigen niederschwellig, das heißt leicht, ohne unnötige Formalitäten und möglichst ohne Wartelisten erreichbar sein. Dies ist nicht bei allen einzelnen Angeboten gleichermaßen umsetzbar. Dass der Verein als Ganzes aber dieses Prinzip verwirklicht, stellen wir u.a. durch unseren Krisendienst sicher. Im Umgang mit evtl. nicht vermeidbaren Wartezeiten bemühen wir uns um Überbrückungslösungen.

Wir verfolgen gemeinsam mit unseren Partnern im Gemeindepsychiatrischen Verbund das Zielbild einer Pflichtversorgung für Solinger Bürger: Niemand soll abgewiesen werden. Das gilt ausdrücklich auch für Menschen, die sich oder andere belästigen oder gefährden, sich stark zurückziehen und abkapseln, ihrer Umgebung lästig oder unangenehm werden und für Hilfeangebote schwer erreichbar sind. Um dies zu erreichen, ist es von hoher Bedeutung, dass alle Hilfeangebote innerhalb des Vereins und mit anderen Diensten und Einrichtungen eng vernetzt sind. Im Interesse der Nutzenden fördert der PTV die vertrauensvolle Kooperation aller an der Betreuung und Versorgung Solinger Bürger beteiligten Einrichtungen. Wenn wir Hilfeleistungen nicht selber erbringen können, bleiben wir trotzdem verantwortlich und vermitteln die Hilfesuchenden weiter.

Auf der Suche nach Lösungen erkennen wir aber auch unsere eigenen Grenzen und respektieren diese.

Respekt und Empowerment

Wir bieten den Nutzenden und Angehörigen sowie allen übrigen Auftraggebern Beziehungen, die durch Verantwortungsbewusstsein, Respekt, Verlässlichkeit, Transparenz, Flexibilität und das Prinzip „verhandeln statt behandeln“ gekennzeichnet sind. Wir unterstützen die Beteiligten darin, eigene Ressourcen zu nutzen, eigene Lösungen für ihre Schwierigkeiten zu finden, Verantwortung für sich zu übernehmen und Zukunftsperspektiven zu entwickeln (Empowerment). Konflikte werden offen benannt. Bei Konflikten und Verstrickungen suchen wir gemeinsam mit allen Beteiligten nach machbaren Lösungen, die die Wünsche und Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigen.

Das gilt auch für die Behandlung mit Medikamenten. Wir wissen um die besonderen Risiken dieser Behandlung und stellen uns der damit verbundenen Problematik. Wir informieren unsere Nutzenden umfassend über erwünschte und unerwünschte Wirkungen. Nutzenden erhalten bei uns Hilfen auch ohne Einnahme von Psychopharmaka und wir helfen ihnen beim Reduzieren und Absetzen.

Sichere Umgebung

Wir legen Wert darauf, – beginnend beim Erstkontakt - Kontakte einfühlsam und persönlich zu gestalten mit dem Ziel, vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen. Alle Hilfen richten sich nach dem Prinzip „so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich“.

Zwangsmaßnahmen gegen Nutzende sollen durch unsere Arbeit möglichst unnötig werden. Sollten Zwangsmaßnahmen in einem Einzelfall nicht vermeidbar sein, sind sie so respektvoll wie möglich zu gestalten.

Alle Arten von Gewalthandlungen – sei es handgreiflich oder mit Worten – gehören nicht in das Zusammenleben und Zusammenarbeiten in unseren Einrichtungen. Wir verhalten uns so, dass von uns keine Gewalt ausgeht, und erwarten ebenso von unseren Nutzenden, auf Gewalthandlungen zu verzichten. Wir sind sensibel für alle - auch strukturelle - Formen von Gewalt und ergreifen alle geeigneten Maßnahmen, um unser Miteinander gewaltfrei zu halten.

Der Besitz und Gebrauch von Alkohol, Drogen und Waffen ist in den öffentlichen Räumlichkeiten des PTV nicht gestattet. Wir unterstützen die von uns begleiteten Menschen bei einem verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln. Je nach den räumlichen

Möglichkeiten schaffen wir eigene Zonen für das Rauchen. Von Rauchern und Nichtrauchern erwarten wir wechselseitige Toleranz.

Partizipation und Trialog

Die Beteiligung von Mitarbeitenden, Nutzenden, Angehörigen und ehrenamtlich engagierten Menschen ist ein Grundprinzip des Vereins seit seiner Gründung und in den Institutionen satzungsmäßig verankert (Bürgerbeirat). Der Verein pflegt und fördert konsequent diese Beteiligung und den gleichberechtigten Austausch untereinander (Trialog) mit geeigneten Instrumenten (u.a. Beteiligung bei den Einstellungsverfahren, Strategieplanung, Vereinstag, Fortbildungen, Trialogveranstaltungen). Er fördert den Einsatz von Erfahrungsexperten - sei es im Rahmen von Ehrenamt oder eines sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses - und nutzt die spezifische Qualifikation für die Förderung der Genesung seiner Nutzenden sowie in der Prävention.

Wir arbeiten eng mit den Selbsthilfevereinen und –gruppen der Psychiatrieerfahrenen und der Angehörigen zusammen. Mit ihnen stehen wir in ständigem Austausch, und sie sind in vielfältiger Weise am Vereinsleben beteiligt. Ihre Kritik und Anregungen finden Berücksichtigung in der Überprüfung und Entwicklung unserer Angebote und der Qualität unserer Leistungen.

Unter Berücksichtigung der Vorschriften des Datenschutzes und der Schweigepflicht bemühen wir uns, Angehörige und andere Personen des sozialen Umfelds je nach der Situation aktiv von uns aus in die Planung und Durchführung der Hilfen einzubeziehen. Gesprächswünsche werden nach Möglichkeit erfüllt und wir streben gemeinsame Gespräche mit allen Beteiligten an.

Unsere Unternehmenskultur

Wir streben eine transparente und partizipative Unternehmenskultur an, in der alle genannten Gruppen zu den wesentlichen Entscheidungen des Vereins gehört werden und sich in der Zusammenarbeit der Vereinsgremien angemessen beteiligen. Wir würdigen das große Engagement der hauptamtlichen Mitarbeitenden und ehrenamtlich Engagierten und ihre Identifikation mit den Zielen des Vereins als Basis unseres Erfolges. Die Kultur wechselseitigen Respekts unabhängig von der Bereichszugehörigkeit oder hierarchischen Positionen stärken wir und entwickeln sie weiter.

Als lernende Organisation sind wir aufmerksam für Veränderungen, Fehlentwicklungen, neue Bedürfnisse und Möglichkeiten und stellen uns auf sie ein. Wir fördern Toleranz und die wechselseitige, offene, respektvolle, konstruktive Kritik als Grundbedingungen unserer Weiterentwicklung. Wir streben ein positives Betriebsklima in allen Bereichen an, so dass Fehler offen eingestanden und ausgewertet werden können, um sie zukünftig zu vermeiden. Bei Meinungsverschiedenheiten suchen wir, wo es möglich ist, nach einem Konsens oder nach Kompromissen.

Bei allem Bemühen, unsere Arbeit so weit wie möglich auf die individuellen Bedürfnisse der Nutzenden abzustimmen, berücksichtigen wir aber auch die Grenzen der Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeitenden. Wir bemühen uns um sichere Arbeitsplätze, angemessene tarifliche Vergütung, Kompetenzentwicklung unserer Mitarbeitenden und gesunde und faire Arbeitsbedingungen, die kreatives Handeln und eigene Gestaltung ermöglichen.

Ökonomie und Ökologie

Im Spannungsfeld zwischen Zufriedenheit der Nutzenden, knapper werdenden finanziellen Mitteln, Erwartungen der Kostenträger und eigenen Qualitätsansprüchen sichern wir die wirtschaftliche Existenz des Vereins durch Effizienz, Kostenbewusstsein und Controlling sowie durch enge Zusammenarbeit der einzelnen Vereinsbereiche. Dazu gehört auch der verantwortungsbewusste Umgang mit Wirtschaftsgütern, Energie und Materialien. Zur

Notwendigkeit der Schonung dieser Ressourcen schaffen wir Bewusstsein bei den Mitarbeitenden.

Durch die Übernahme neuer Aufgaben erschließen wir Einnahmequellen von sozialen Kostenträgern, Privatkunden, Stiftungen und staatlichen Förderprogrammen. Diese nutzen wir zur Aufrechterhaltung und Erweiterung unserer Angebote und zur Sicherung der vorhandenen Arbeitsplätze sowie zur Schaffung neuer Arbeitsplätze für Psychiatrieerfahrene.

Unsere Nutzenden erhalten unsere für sie erforderlichen Hilfen unabhängig von ihrem sozialen Status. Wir kämpfen um die finanziellen und personellen Ressourcen, um ihnen auch zeitaufwändige Hilfen gewähren zu können. Gleichzeitig sind wir uns aber auch bewusst, dass unsere wirtschaftlichen Möglichkeiten hinter ihren Bedarfen zurückbleiben können.

Qualitätsmanagement

Wir sichern und entwickeln die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich im Zusammenwirken von Leitung, qualitätsmanagementbeauftragter Person, Mitarbeitenden, Nutzenden, Angehörigen und ehrenamtlichen Bürgerhelfern. Die Beteiligung der Nutzenden, Angehörigen und ehrenamtlichen Bürgerhelfern wird dabei u.a. über das Gremium des Bürgerbeirats sichergestellt.

Zur Sicherung der Qualität nutzt der PTV ein Qualitätsmanagementsystem. Zentrale Ziele des Qualitätsmanagementsystems sind u.a. eine kontinuierliche Überprüfung und Verbesserung der Prozesse sowie Standardisierung von Arbeitsabläufen, die sich regelmäßig wiederholen. Weiterhin geht es um die klare Regelung von Zuständigkeiten und die Dokumentation und Fortschreibung der notwendigen Informationen im und über das Unternehmen, die für eine effektive Arbeit und die qualitativ hochwertige Umsetzung der Vereinsziele erforderlich sind.

In zwischenmenschlichen Beziehungen kommen Konflikte und Fehlverhalten vor, in Organisationen passieren Fehler. Sie sind für uns ein Anlass, ihnen aktiv nachzugehen, an ihrer Behebung zu arbeiten und sie für die Weiterentwicklung unserer Qualität zu nutzen. Das Team der Ombudsleute – für Nutzende und Angehörige –, der Betriebsrat für die Mitarbeitenden – und das Fehler- und Verbesserungsmanagement sind darum unverzichtbare Elemente unseres Qualitätsmanagements.

Kooperation mit anderen Leistungserbringern

Der PTV sieht sich als Teil der psychosozialen Versorgung im Gesamtnetzwerk sozialer Einrichtungen in unserer Stadt. Im Interesse der Nutzenden fördert er die vertrauensvolle Kooperation aller an der Betreuung und Versorgung Solinger Bürger beteiligten Einrichtungen und Kostenträger und unterstützt die Weiterentwicklung des Gemeindepsychiatrischen Verbunds.

Wir nutzen unterschiedliche Medien, Fortbildungen und kulturelle Veranstaltungen, um unsere Arbeit kontinuierlich bekannt zu machen, der Stigmatisierung psychisch erkrankter Menschen und ihrer Angehörigen entgegenzuwirken und immer noch bestehende Berührungspunkte zur Psychiatrie zu mindern.

Wir beteiligen uns landes- und bundesweit an fachpolitischer Vertretung.